

SUE BENTLEY

# Magische Häschen

Traumhafte Ferien



Mit  
zauberhaften  
Stickern

arsEdition

# Magische Häschen

## Traumhafte Ferien

SUE BENTLEY

# Magische Häschen

## Traumhafte Ferien

Mit Illustrationen von Angela Swan  
Aus dem Englischen von Katharina Jürgens



arsEdition

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Text copyright © Sue Bentley, 2010

Illustrations copyright © Angela Swan, 2010

Titel der Originalausgabe: Magic Bunny. Holiday Dreams

Die Originalausgabe ist 2010 bei Puffin Books (Penguin Books Ltd),  
London, erschienen.

© 2017 arsEdition GmbH, Friedrichstraße 9, 80801 München

Alle Rechte vorbehalten

Text: Sue Bentley

Innenillustrationen: Angela Swan

Übersetzung: Katharina Jürgens

Umschlaggestaltung: Grafisches Atelier arsEdition unter Verwendung einer  
Illustration von Andrew Farley

Bilder Stickerbogen: © [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de): kitharaa; KatyaKatya

ISBN 978-3-8458-1606-7

[www.arsedition.de](http://www.arsedition.de)

*Für Daisy mit ihren Hängeohren –  
meine niedliche, flauschige Gefährtin aus Kindertagen*





# Die Wildkaninchen von der Mondsimmerwiese brauchen deine Hilfe!

Unser tapferer und treu ergebener Freund Pfeil hat eine weite Reise auf sich genommen, um den magischen Schlüssel zu beschützen, der unser Reich vor den Finsterhasen bewahrt. Er ist weit weg von zu Hause und braucht deine Hilfe! Kannst du dich um ihn kümmern?



Es ist allerdings nicht leicht, das magische Kaninchen zu entdecken, denn es ist sehr klein und sein Fell kann die unterschiedlichsten Farben annehmen. Aber du kannst es an den winzigen Regenbogen erkennen, die in seinen Augen schimmern.

Danke für deine Hilfe!

Blitz



Oberhaupt der Mondsimmerkaninchen



## PROLOG

Pfeil ließ seinen Blick über die Mondschimmerwiese schweifen. Einige seiner Kaninchengefährten hoppelten über den trockenen, staubigen Boden, andere knabberten an verwelkten Pflanzen. Wie es aussah, war Pfeil gerade noch rechtzeitig zurückgekehrt.

Der Schlüssel, den er an einer feinen Kette um den Hals trug, leuchtete hell auf und eine Wolke aus Glitzerstaub erhob sich in die Luft. Dann senkte sie sich sanft zu Boden, und frisches, sattgrünes Gras und leuchtend bunte Wildblumen

und -kräuter begannen sich wie ein Teppich auszubreiten, bis die gesamte Wiese damit überzogen war.

Hungrig machten sich die Kaninchen darüber her. Ein paar der jüngeren tollten herum und kugelten über den Boden, damit ihr Fell den süßen Duft des Grases annahm.

Ein älteres Kaninchen mit einer grauen Schnauze hoppelte auf Pfeil zu. Ein ernster, weiser Ausdruck lag auf seinem Gesicht.

„Blitz!“ Pfeil senkte den Kopf, um das Oberhaupt der Kolonie zu begrüßen.

„Was für eine Freude, dich wiederzusehen, Pfeil“, sagte Blitz mit tiefer, samtiger Stimme. „Es war eine gute Wahl, dich zum Hüter des magischen Schlüssels zu bestimmen.“

Stolz durchflutete Pfeil wie eine Welle, als er das Lob des Anführers hörte. Er wusste, dass er

den magischen Schlüssel notfalls mit seinem Leben verteidigen würde.

Plötzlich gab es auf der anderen Seite der Wiese einen Tumult, dann kamen ein paar Kaninchen auf sie zugehoppelt.

„Die Finsterhasen sind auf dem Weg hierher!“, quiekte eines von ihnen mit weit aufgerissenen Augen.

Pfeil legte ängstlich die Ohren an. Die Finsterhasen lebten in einem Flusstal ganz in der Nähe der Mondsimmerwiese. Doch ihr Land war ausgetrocknet, sodass dort nichts mehr wuchs und sie Hunger litten. Dennoch hatten sie Blitz' Angebot, mit ihnen auf der Mondsimmerwiese zu leben, abgelehnt.

„Sie kommen, um unseren magischen Schlüssel zu stehlen, damit ihr Tal wieder grün wird“, grollte Blitz.

„Aber ohne die Magie des Schlüssels wird sich die Mondsimmerwiese in eine Wüste verwandeln!“, keuchte Pfeil.

„Deshalb musst du noch einmal in die andere Welt gehen“, sagte Blitz ernst. „Versteck dich dort, damit die Finsterhasen den Schlüssel nicht finden!“

In diesem Moment fühlte Pfeil sich sehr klein und schutzlos, aber er wusste, dass die Kolonie auf ihn zählte. „Ich werde es tun!“

Blitz stieß einen leisen, aber durchdringenden Ruf aus.

Sämtliche Kaninchen der Kolonie kamen herbeigeeilt und stellten sich in einem Kreis um Pfeil auf. Der Schlüssel um Pfeils Hals begann hell zu leuchten. Als das Licht wieder schwächer wurde, hockte dort, wo eben noch das silberweise magische Wildkaninchen gesessen hatte, ein kleines,

milchschokoladenbraunes Zwergkaninchen mit weichem Fell und riesigen braunen Augen, in denen winzige Regenbogen schimmerten.

„Geh nun und nutze diese Tarnung“, sagte Blitz. „Komm erst zurück, wenn die Mondschimmerwiese neue Magie braucht. Und nimm dich in Acht vor den Finsterhasen!“

Pfeil hob seinen kleinen flauschigen Kopf. „Das werde ich!“

*Klopf! Klopf! Klopf!* Die Kaninchen fingen an, rhythmisch mit ihren Hinterläufen auf den Boden zu klopfen. Pfeil spürte, wie die Kraft des Schlüssels wuchs. Eine Wolke aus Glitzerstaub wirbelte um ihn herum und die Mondschimmerwiese begann zu verblassen ...



## KAPITEL EINS

Becky Hodge erwachte früh am Morgen voll pri-  
ckelnder Vorfreude. „Juchhu, endlich sind Früh-  
lingsferien!“, rief sie und dachte an all die tollen  
Dinge, die sie zusammen mit ihren Freunden  
unternehmen konnte – Fußball spielen, schwim-  
men, vielleicht sogar Reiten gehen. Hastig schlug  
sie die Decke zurück und wäre vor lauter Über-  
eifer fast aus dem Bett gefallen.

Durch ein herzförmiges Loch in den hölzernen  
Fensterläden drang helles Morgenlicht ins Zim-  
mer. Becky runzelte die Stirn. Hölzerne Fenster-

läden? Ihre Fenster ließen sich doch gar nicht verdunkeln ...

Dann fiel ihr plötzlich wieder ein, wo sie war:  
„Na klar, auf dem Fingerhuthof!“

Becky sollte die Ferien auf dem Hof ihres Onkels verbringen, während ihre Mutter und ihre Tante zusammen auf Geschäftsreise unterwegs waren. Sie gaben Kurse in Handarbeiten und kreativer Dekoration.

Ein wenig seltsam fühlte es sich schon an, so ganz allein mit ihrem Onkel Den und ihrem Cousin Leon, der den ganzen Tag lang Computerspiele spielte. Aber Beckys Vater arbeitete von zu Hause aus und saß gerade an einem wichtigen Auftrag. Dafür brauchte er absolute Ruhe – und ruhig wollte Becky ihre Frühlingsferien ganz bestimmt nicht verbringen! Da war sie lieber bei Onkel Den.

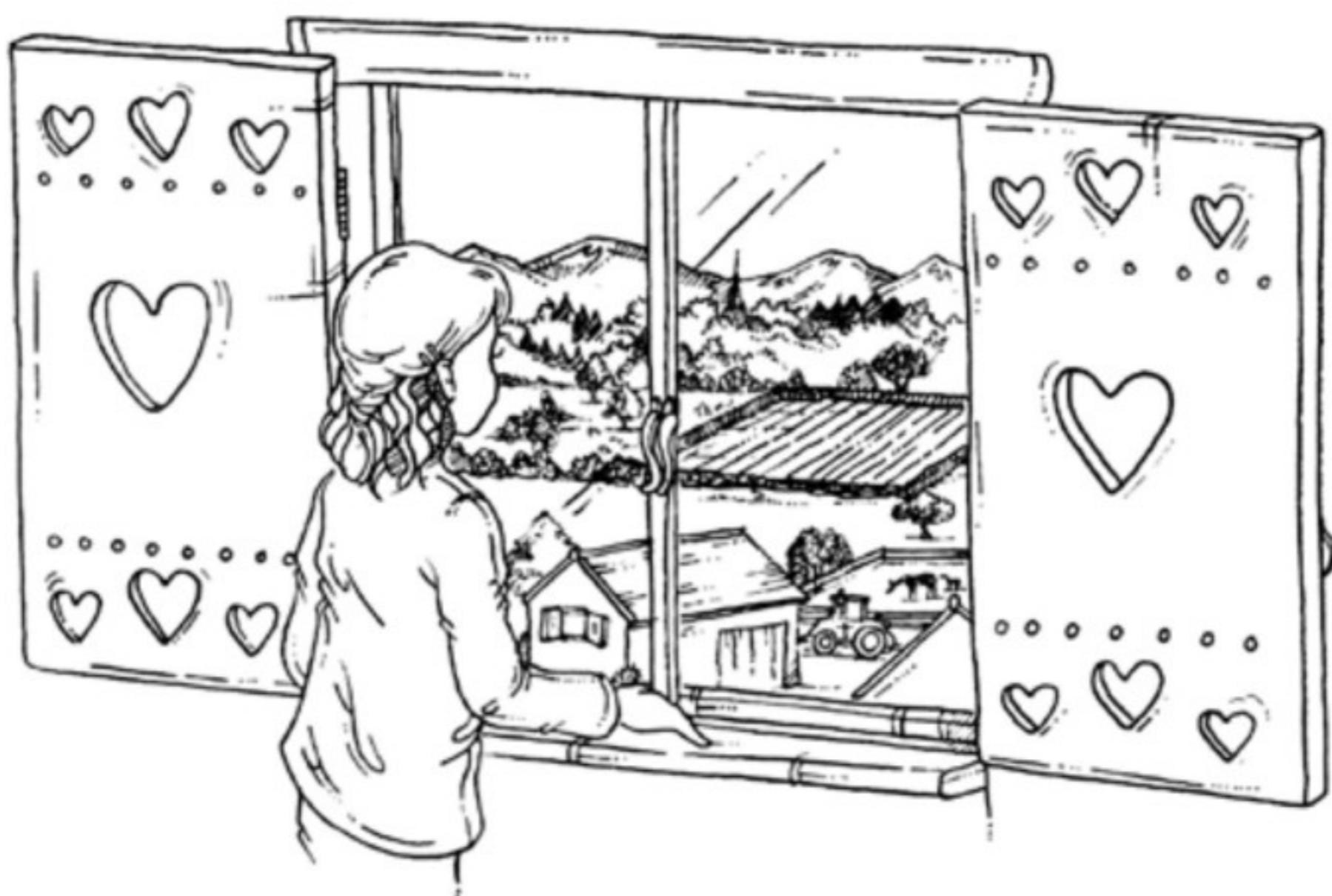
„Vielleicht kannst du Leon ja zwischendurch für ein oder zwei Stunden von seinem Computer los-eisen“, hatte ihr Vater am vergangenen Abend gesagt, als er sich von Becky verabschiedet hatte. „Wenn *du* es nicht schaffst, schafft es niemand!“

Becky grinste in sich hinein, als sie zum Fenster ging und die Läden öffnete. Ihr Vater neckte sie immer, weil sie so ein Dickkopf war und ein Nein als Antwort einfach nicht akzeptierte.

Sie schaute hinaus auf den Hof mit seinen riesigen Scheunen und den weitläufigen Mais- und Gemüsefeldern. In der Ferne waren schwach die Umrisse des nächsten Dorfes zu erkennen und dahinter lagen nichts als dichte Wälder und sanfte, grüne Hügel.

Seufzend wandte Becky sich ab. Der Hof lag etliche Kilometer von den nächsten Nachbarn

entfernt. Sie würde das Beste aus diesen Ferien machen müssen.



Während sie in ihre Jeans und ein T-Shirt schlüpfte, dachte sie angestrengt darüber nach, womit sie Leon wohl von seinem Computer weglocken konnte. Bestimmt mit Fußball! Alle Jungs liebten doch Fußball, oder? Vielleicht könnte sie ihn überreden, nach draußen zu gehen und eine